

Skitouren um die Ravensburger Hütte (25.03. - 26.03.2016)

Pascal Dittus

Hefezopfgeflecht, auf dem Tisch und im Schnee

Anfahrt: 2 Bussle, 1 Auto und 15 Teilnehmer. Sowohl ökologisch als auch ökonomisch die Note 1,5.

Nach einem Ski-Tetris im Stauraum der VW-Busse fahren wir los und machen noch kurz zwei Zwischenstopps um den Rest aufzugabeln. Dank Jörgs hervorragenden Verbindungen zu den Lecher Locals, hatten wir auch schnell unsere Parkplätze gefunden und machten uns für den Aufstieg bereit.

Erster Meilenstein ist das Stierlochjoch. Unsere Tourenleiter entscheiden sich für die „Rechtsrum-Variante“, da links rum einfach zu steil wäre. Rechtsrum war auch steil genug.... Am Joch angekommen, rüsten wir uns für die Abfahrt zur Hütte, Sicht und Abfahrt sind begründet durch das



Wetter herausfordernd. Vor Allem das Überfahren der Lawinenkegel ist spannend und bedarf einer guten Unterkörper-Beine-Oberkörper-Arm-Ruder-Ausgleichsfähigkeit.

Angekommen an der Hütte sind wir ganz froh da zu sein. Hütte auf, rein und erstmal durchatmen... Verzerrte Gesichter sind das Resultat. Der Geruch des Winterklos beißt sich in die Nase. Vorraum kurz gelüftet, alles wieder „bene“.

Super ist, dass wir den Gasträum nutzen können, was nur durch Jörgs Hüttenwart Schlüssel möglich ist. Platz zum Ausbreiten. Aber erstmal die Öfen einheizen. Es wird moggelig warm.

Hefezopf (mit und ohne Rosinen), Marmelade und Kaffee. Geil.

Nach der Stärkung entschließt sich die Gruppe gemeinsam unterschiedliche Dinge zu machen.

Ein Teil geht noch eine kleine Tour, der andere Teil „chillt die Base“ und übernimmt die Wärme und



Nahrungsversorgung. 500m Aufstieg bei leichtem Schneetreiben und mangelnder Sicht beeindruckt Siggis überhaupt nicht. Lässig zieht er seine Bahn mit einer Perlenschnur an bunt gekleideten Gleichschrittliebhabern stetig der Roggalmulde entgegen. Nach einer kurzen Rast und den Vorbereitungen für die Abfahrt freuen wir uns auf Andis Kochkünste.

Die Abfahrt ist fluffig, und zielgerichtet mit wunderschönen Wedelzeichen. War super.

Nachdem wir unsere eingeschneiten Klamotten im

Trockenraum! und der Stube aufgehängt haben und den Tag auf der Karten nochmal Revue passieren ließen, gab es auch schon Essen. Spagetti mit Tomaten-Thunfisch Sauce und Salat mit Eiern. Martina hat alle Eier weggeessen ;-)

Das im Herbst eingelagert Bier und der Wein ist ein genialer Zug von Jörg und zeigt seine langfristige Denkweise...ohne gewusst zu haben, dass Joe mitgeht:

„Wie viel Bier haben wir? „

„Ein Kasten „Fette“, ein Kasten Radler“.

Schallendes Gelächter...dann

„Nee, wirklich?“

Der abendliche Verlauf hat dann aber gezeigt, dass die Getränke perfekt abgestimmt und in ausreichender Menge vorhanden waren.

Der legendäre Teil: Siggie und Andi an den Gitarren. Gesangsbücher raus auf den Tisch. Von „Ritter Kunibert“ über „Wish you were here“ und „Fredl Fesl“ war das Programm breit, laut und witzig. Nicht zu vergessen "Vo Mello bis ge Schopperrnou".

Ein Highlight: Nach einer wilden Durchmischung von Bob Marleys: „No women no cry“, Luis Trenkers Gipfelstürmen und Rotwein entstand eine Version von Luis Marley: „Koin Gipfel, koi Freid“

Nach ein paar Witzen, weiteren Liedern und Stumpen vernichten, freuen wir uns alle auf den morgigen Tag der Sonne ankündigte.

Guts Nächtle im gemütlichen und geheizten 15er Lager.

Am nächsten Morgen...

der erste Blick nach draußen. Wie wir sehen, dass wir nichts sehen. Schneefall, aber dicke.

Wir frühstücken erstmal und takten uns im Wechsel mit Kaffee machen, holen und trinken bis



endlich ein winziger Sonnenstrahl durch die Wolken schießt. Wie junge Welpen sind wir ganz aufgeregt und stolpern bei der Aufbruchsfreude fast übereinander.

Vor der Hütte begrüßt uns eine frisch beschneite, glitzernde Alpenarena. 40cm Neuschnee und Lawinstufe 3 laden uns

ein, den geplanten Mehlsackangriff auf nächstes Mal zu verschieben. Beim Aufstieg in Richtung Stierlochjoch kommen uns schon die ersten Freerider von Skigebiet entgegen. Wir beobachten



Freerider, die das Risiko anders einschätzen und Lawinen auslösen. Heiße Geschichte.

Wir laufen Slalom zwischen Pistlern, abgegangenen Nassschneelawinen und Grünflächen, unaufhaltsam die Steilstufe hinauf zum Madlochjoch bis wir am Pistenrand angekommen sind. Eine Wechte, 30 Hm

über uns, verleitet einige von uns doch auch die letzten Höhenmeter mitzunehmen und über die Wechte in den jungfräulichen Schnee einzutauchen. Souverän und gekonnt gemeistert. Die Abfahrt

in Tal absolvieren wir zum größten Teil in den unverspurten Teilen neben den Pisten...mit kleiner Schnapspause ;-)

Unten angekommen, verräumen wir unser Zeug, setzten die Sonnenbrille auf und uns auf die Bank in die Sonne. Herrlich. Weizen.

Nachdem wir noch einen kleinen Geburtstagskind-Besuch in Lech gemacht haben, treten wir die Heimreise an.

Es waren herrliche zwei Tage, mit super Leut, tollen Touren und dem Ziel, den Mehlsack weiterhin anzuvisieren...und wenn es nochmal fünf gemütliche Gitarrenabende sein dürfen. Den Berg packen wir noch!!!!